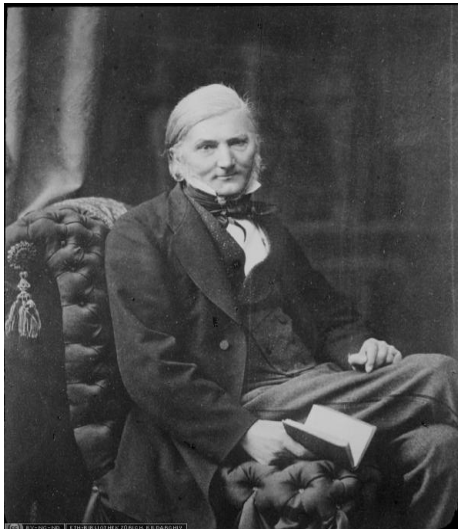


Oswald Heer – gut vernetzt mit Grössen seiner Zeit

Oswald Heer (1809-1883) interessierte sich schon als Kind für die Tier- und Pflanzenwelt. Trotzdem studierte er zunächst wie sein Vater Theologie. Er übte das Pfarramt aber nie aus, sondern ging dann



Oswald Heer, Altersbild undatiert.
(Bilddatenbank ETH Zürich).

seinen naturwissenschaftlichen Interessen nach. Mit 26 Jahren wurde er Professor für Botanik und Entomologie (Insektenkunde) an der noch jungen Universität Zürich sowie erster Direktor des Botanischen Gartens „zur Katz“. 1855 kam noch eine Professur am neuen Eidgenössischen Polytechnikum (heute ETH Zürich) hinzu. Oswald Heer war ein hart arbeitender Hochschullehrer mit ei-

ner unglaublichen Forschungstätigkeit. Zudem korrespondierte er mit mehr als 600 Geistesgrössen in aller Welt, unter anderem auch mit Charles Darwin. Eine neue Biografie gibt faszinierende Einblicke in Heers Leben, seine wissenschaftlichen Werke und seine Korrespondenz.

Oswald Heer, Sohn eines Landpfarrers, wurde am 31. August 1809 geboren und wuchs in einer kinderreichen Familie in Matt im Sernftal (Kanton Glarus) auf. Sein Vater unterrichtete neben dem Pfarramt seine neun Kinder aus zwei Ehen zusammen mit anderen Kindern aus Glarus, Zürich und dem Waadtland in einer Art privatem Gymnasium. Unterrichtsfächer waren zum Beispiel alte Sprachen (Latein, Griechisch und Hebräisch) aber auch Mathematik, Geografie und Geschichte. Zur Abrundung der Schulbildung machte der Vater mit den Kindern Exkursionen in der Region und wenn möglich alljährlich eine ausgedehnte Schweizer Reise, gemäss den damaligen Möglichkeiten meist zu Fuss. Schon früh interessierte sich Oswald Heer für die Natur, sammelte Pflanzen und legte Herbarien an. Für die Entwicklung von Heers botanischen Kenntnissen spielte Johannes Hegetschweiler (Arzt in Stäfa, Botaniker und Politiker) eine wichtige Rolle. Hegetschweiler war es auch, der den jungen Heer 1832 als neues Mitglied in die Physikalische (später Naturforschende) Gesellschaft in Zürich einführte.

Zwischen Familientradition und Berufung

Erst nach einem Theologiestudium an der deutschen Universität Halle entschloss sich Oswald Heer, seiner Berufung zu folgen und Naturforscher zu werden. Ab 1832 betreute er während sieben Jahren die umfangreiche Insektensammlung des Zürcher Kaufmanns Heinrich Escher-Zollikofer und war auch als Hauslehrer für dessen Kinder (Clementine und Alfred) tätig. Daraus entstanden lebenslange Freundschaften.

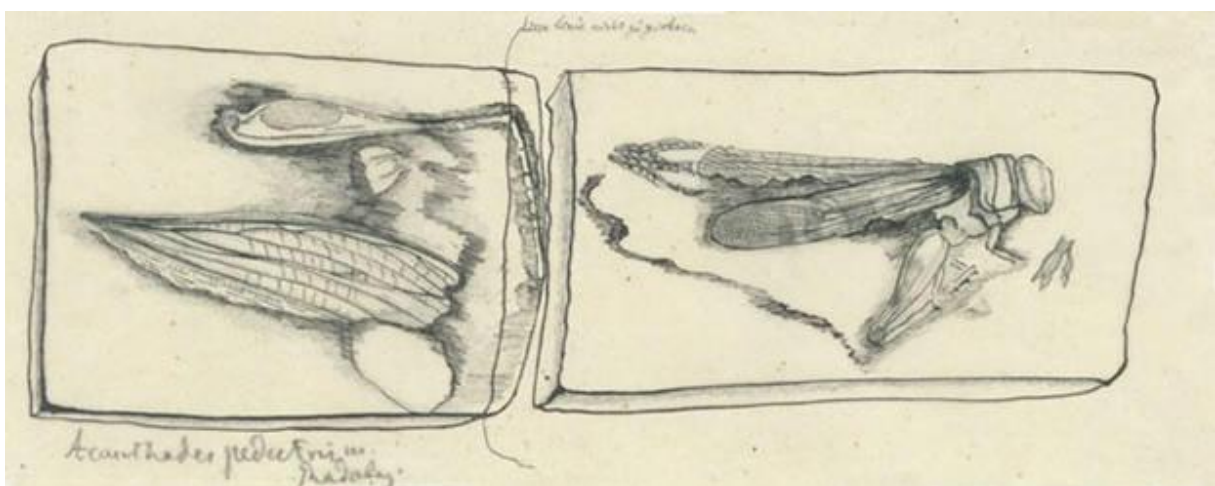
Hochschullehrer, Gartendirektor und Politiker

Bereits 1835 wurde Oswald Heer zum Professor für Botanik und Entomologie (Insektenkunde) an der noch jungen Universität Zürich ernannt. Seine Doktorarbeit war den pflanzengeographischen Verhältnissen sei-

ner Glarner Heimat gewidmet. Der 26-Jährige war bei den Studierenden beliebt, vor allem die wöchentlichen Exkursionen des wandertüchtigen und humorvollen Professors wurden geschätzt. Höhepunkt war in jedem Sommer eine acht- bis zehntägige Alpenreise. Oswald Heer war aber nicht nur Hochschullehrer, sondern auch erster Direktor des damals neu gegründeten Botanischen Gartens „zur Katz“ in Zürich. Ab 1855 lehrte er zusätzlich als Professor für Botanik am neuen Eidgenössischen Polytechnikum (heute ETH Zürich). Ausserdem war Heer Politiker, er gehörte von 1850 bis 1868 dem Zürcher Kantonsrat an und war Gründungspräsident des Zürcher Bauernverbandes und der Landwirtschaftlichen Schule „Strickhof“.

Umfangreiche Korrespondenz

In seiner frühen Forschungstätigkeit hat Oswald Heer hauptsächlich die Höhenverbreitung von Insekten und Pflanzen der Alpen studiert. Ab 1850 galt sein Hauptinteresse der paläobotanischen Forschung, das heisst der Wissenschaft von den Lebewesen vergangener Erdzeitalter. Als wichtigstes Zeitalter studierte er das Tertiär (geologischer Zeitabschnitt vor 65 Millionen bis 2,6 Millionen Jahren).



Originalzeichnung eines versteinerten Insekts für „Die Insektenfauna der Tertiärgebilde von Öhningen [auf deutscher Seite des Untersees am Bodensee] und Radoboj [Kroatien]“. In diesem Werk bestimmte Oswald Heer 464 fossile Insekten, während zuvor nur gerade 100 bekannt gewesen waren. (Bildatbank ETH Zürich).

Viele seiner Erkenntnisse verschaffte er sich auf Exkursionen mit dem Geologen Arnold Escher von der Linth. Heer war aber auch mit den Geologen Peter Merian und Georg Hartung sowie verschiedenen welschen Naturforschern (vor allem mit Charles-Théophile Gaudin) befreundet und führte national und international mit vielen Geistesgrößen regen Briefwechsel. Unter den mehr als 600 Adressaten befanden sich zum Beispiel auch die beiden berühmten Naturforscher Alexander von Humboldt und Charles Darwin. Letzterer schickte Heer sein umstrittenes Buch „Die Entstehung der Arten“ mit handschriftlicher Widmung zu. Dieses Exemplar ist erhalten und enthält zahlreiche kritische Randbemerkungen des Schweizer Naturforschers. Oswald Heer und seine Leistungen gerieten wohl auch deshalb etwas in Vergessenheit, weil er, anders als Darwin, die zukunftsweisende Evolutionstheorie ablehnte. Heer glaubte an die Schöpfung Gottes und hielt an seinem Einwirken auf die Erscheinungsformen der Lebewesen in der Erdgeschichte fest.

Oswald Heer war einer der produktivsten und einflussreichsten Schweizer Naturwissenschaftler des 19. Jahrhunderts. Er ist vor allem als Paläobotaniker und Insektenforscher der ersten Stunde berühmt. Dafür erhielt er zahlreiche wissenschaftliche Auszeichnungen. Privat war der Naturforscher 45 Jahre lang mit der Pfarrerstochter Margrethe Trümpp verheiratet. Aus dieser glücklichen Ehe gingen drei Töchter und ein Sohn hervor. Leider starben zwei Töchter (Elise und Damaris) und sein einziger Sohn Jakob jung. Einzig Alwina überlebte ihren Vater, der am 27. September 1883 starb. Sie war seine Fremdsprachensekretärin.

Quelle und weiterführende Literatur:

Oswald Heer - Paläobotaniker, Entomologe und Gründerpersönlichkeit, Herausgeber Conradin A. Burga, Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2013. ISBN 978-3-03823-747-1.